

Wie geht es nach dem Ukraine-Krieg weiter?

Was passiert mit Europa und Deutschland, wenn der Krieg vorüber ist? Hier die erschreckenden Szenarien, was alles auf uns zukommen kann.

Durch den Konflikt in der Ukraine bricht die Welt, so wie wir sie seit Jahrzehnten kennen, mehr und mehr zusammen. Ein Krieg und immer chaotischere Zustände stehen nicht mehr nur vor der Tür, sondern sind bereits mitten in Europa. Viele Menschen sind verwirrt, verunsichert und verängstigt und fragen sich: Wie wird es danach weitergehen, was wird noch alles auf sie zukommen?

Eine gesellschaftliche Verelendung bahnt sich an

Fest steht schon jetzt: Der wirtschaftliche Schaden, der angerichtet wird, ist so groß, dass es Jahrzehnte dauern wird, ihn zu beheben. Die Verarmungspolitik gegenüber der Bevölkerung, wird sich weiter verschärfen. Wohl nicht umsonst, sondern offenbar mit vorausahnendem Kalkül, hat unser Finanzminister die Menschen bereits Ende Juni 2022 darauf eingeschworen, dass die nächsten fünf Jahre »hart« sein werden.

Auch nach dem Ende des Krieges werden Lebensmittel teuer und Kunstdünger knapp bleiben. Doch ohne Dünger keine Aussaat. Weltweite Hungerskatastrophen drohen. Auch die Energiepreise werden auf einem sehr hohen Niveau verharren. Steigen die Energiepreise, wird für die Firmen die Produktion immer teurer. Das bedeutet für die Verbraucher: höhere Kosten und eine höhere Inflation. Berechnungen der Commerzbank-Tochter Comdirect zeigen, dass jeder Bundesbürger wegen der hohen Inflation bereits im vergangenen Jahr 1.000 Euro an Kaufkraft verloren hat. Ein Ende ist nicht in Sicht, auch nicht nach dem Krieg.

Sicher ist, die Inflation und steigende Preise werden uns noch lange zu schaffen machen. Sicher ist, die Energiepreise werden weiter explodieren und die Weltwirtschaft lähmen. Sicher ist auch, wir werden unseren Wohlstand, den wir uns so hart erarbeitet haben, nach und nach verlieren.

»Hungern« und »Frieren«, ja Sie haben richtig gelesen, die Schreckensbilder der vergangenen Kriege, werden zurückkehren. Aber nicht nur für die Bevölkerungen der ärmeren Länder, nein, auch für uns. Dabei dürften Tempolimit, ein autofreier Sonntag und das Drosseln der Heizung noch die angenehmsten Dinge sein. Keine schönen Aussichten also für uns und vor allem nicht für die »Generation Wohlstandsverwöhnt«, deren größten Probleme bis dato der Ausfall eines iPhone- Akkus oder eine Störung bei Netflix waren. Mit dem »verwöhnt sein« wird ein für alle Mal Schluss sein. Auf viele Jahre hinaus.

Die Geschichte beginnt neu

Der Ukrainekrieg zeigt, die Globalisierung ist am Ende. Auch die geostrategische und wirtschaftspolitische Geschichte beginnt von neuem. Ob der Euro noch weitere Jahrzehnte Bestand haben wird, steht in den Sternen und auch, ob es die Europäische Union in der jetzigen Zusammensetzung noch lange geben wird.

Nur Russland und China stellen sich dem Führungsanspruch der USA noch entgegen. Tatsächlich geht es um Leben und Tod. Denn in der Ukraine herrscht ein Stellvertreterkrieg zwischen NATO-Mitgliedsstaaten und Russland. Wenn das westliche Verteidigungsbündnis in diesen Konflikt auch militärisch und nicht nur durch Waffenhilfe, hineingezogen wird, droht ein europäisches

Trümmerfeld apokalyptischen Ausmaßes.

Aber auch so kostet der Krieg Unsummen. Hinzu kommen die Auswirkungen der Sanktionen, die sowohl die Russische Föderation als auch Westeuropa treffen, insbesondere Deutschland als Exportland.

Deutschland ist immer noch ein »Feindstaat« ohne Friedensvertrag

Ich vermute und befürchte, dass die USA nach dem Krieg geostrategisch noch mehr Einfluss auf Deutschland nehmen werden. Dazu muss man als Hintergrundinformation wissen, dass wir seit 1945 de facto ein »besetztes« Land unter der »Vormundschaft« der Vereinigten Staaten sind. Zwar wurde Deutschland durch den Vereinigungsvertrag von 1990 (Zwei-plus-Vier-Vertrag) »volle Souveränität« zugesprochen, aber diese Vereinbarung wurde durch Zusatzverträge, zum Beispiel über Truppenstationierungen (NATO- Truppenstatut u.a.), sowie militärische Zusammenarbeit, wieder relativiert (siehe dazu ausführlich mein Buch »Vorsicht Enteignung«),

Nach der Teilung des bis 1945 bestehenden Deutschen Reiches wurde und wird ein Friedensvertrag nach wie vor verweigert. So leben wir bis heute im Status eines Waffenstillstands mit den USA, Großbritannien und Frankreich, aber auch mit Russland.

Dazu kommt: Deutschland ist nach den Artikeln 53 und 107 der Charta der Vereinten Nationen de jure immer noch ein »Feindstaat« im Verhältnis zu den Gegnern im Zweiten Weltkrieg. Manche argumentieren, dass es damit keine Bewandnis mehr habe, aber ich frage: Wenn das so ist, wieso ist dieser Passus dann nicht schon lange gestrichen worden? Die »Feindstaatenklausel« besagt immerhin, dass »Zwangsmaßnahmen« ohne Ermächtigung durch den UN-Sicherheitsrat verhängt werden könnten, falls Deutschland erneut eine aggressive Politik verfolgen würde. Die »Siegermächte« lassen sich also eine Hintertür offen, wenn Deutschland nach dem Ukraine-Krieg rebellisch werden sollte und nicht mit den Amerikanern »bei Fuß« steht.

All das bedeutet im Klartext: Die Amerikaner haben viele Möglichkeiten, Druck auf unsere Regierung auszuüben und auf deren Entscheidungen einzuwirken. Das wird nach dem Ukraine-Krieg ganz sicher nicht weniger werden, haben wir uns doch auch in diesem Konflikt als deren »williger Vasall« gezeigt. Schließlich haben wir jedes nationale Interesse preisgegeben und es gibt Politiker, die sich auch noch daran ergötzen, »dienend zu führen«.

Ich befürchte, die Bundesregierung wird die Digitalisierung, die Überwachung und Registrierung der Bevölkerung vorantreiben, und es wird immer stärkere Eingriffe in die Persönlichkeits- und Bürgerrechte der Menschen geben. Auch die in der Gesellschaft bereits vorherrschende Blockwart- Mentalität; Denunziation und Bevormundung bis hin zu Diffamierung und Sanktionierung von Andersdenkenden werden, flankiert von Vollzugs- und Ordnungsbehörden, zunehmen.

Die durch die Corona-Maßnahmen bereits »erprobte« Aussetzung der Grundrechte wird mehr und mehr zu einem rechtsfreien Raum in Deutschland führen. Die schleichende und staatlich geförderte Entdemokratisierung wird weiter voranschreiten. Im »Corona-Herbst« 2022 werden wir eine neue Kostprobe davon bekommen.

Die weitere Entwicklung klingt also beängstigend. Das, was zurzeit in Europa geschieht, ist existenzgefährdend. Es sieht nach noch schärferer Zensur aus, nach noch mehr Militarisierung, Chaos und Krieg, und einer zunehmenden Faschisierung der Gesellschaft. Nennenswerter Widerstand regt sich allerdings nicht. Es ist, als würden sich die dunklen Zeiten in beängstigender Weise wiederholen.

Über Michael Grandt



Dr. h. c. Michael Grandt (Jahrgang 1963) arbeitet seit 1992 als investigativer Journalist, Publizist und Fachberater für die Themenbereiche Wirtschaft, Finanzen und Zeitgeschichte. Er hat an zahlreichen Fernsehreportagen u.a. für die die britische *BBC*, den kanadischen Channel 4, den österreichischen *ORF* und die deutschen Sender *RTL*, *SAT 1* und *PRO 7* mitgearbeitet und ist in vielen TV-Talkshows als Experte aufgetreten. Michael Grandt hat über 5000 Fachcontents verfasst und bisher 34 Bücher publiziert. Die verkaufte Gesamtauflage beträgt über 600.000 Exemplare. Seine Bücher standen bisher über hundert Mal auf den deutschen und österreichischen Bestsellerlisten, wie auf denen von *Spiegel*, *Focus*, *Stern*, *Manager Magazin* und *Handelsblatt*. Im Jahr 2005 wurde Michael Grandt die Staufermedaille für besondere Verdienste um das Land Baden-Württemberg verliehen. 2011 wurde er mit der Ehrendoktorwürde der staatlichen rumänischen Universität Pitești für »angewandte Journalismus Wissenschaften« im Bereich der investigativen Recherche geehrt.

